

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



Schreibsozialisation und -kompetenzen bei Jugendlichen


Schreibtagung in Aarau, 26./27. Juni 2008:
„Aufgabenorientierte und -differenzierte Erfassung von Schreibfähigkeiten“

Vortrag von Christine Beckert und Esther Wiesner

FN - NF
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
ZUR FÖRDERUNG DER WEISSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 1

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



Bitte um Rückerstattung einer Busse an Chef der örtlichen SBB-Stelle


Sehr geehrter Herr Bernegg

Wir hatten ehrlich, keine Ahnung das wir hier im flachen Abteil sind! Wir hatten solchen stress! Ich finde es ungerecht das sie uns eine Busse von 80 Fr. geben. Es gibt andere die kaufen gar keine Fahrkarte und diese Leute behandeln sie gleich! Wen sich diesen Vorfall herum spricht, steht die SBB nicht gut da. Wegen eines solchen Missverständnis, ein solches Theater machen. Wir sind nicht mit absicht in die 1. Klasse gestiegen, wir waren so im Stress, da haben wir nicht mehr auf die Klasse geschaut. Und dan haben wir uns einfach hinein gesetzt. Wir haben es wirklich nicht gemerkt. Also die 80 Fr. Busse ist wirklich übertrieben, finde ich. Wir haben es wirklich nicht gesehen. Das können sie uns glauben. Es tut uns Leid das wir soviel Unruhe gemacht haben.

FN - NF
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
ZUR FÖRDERUNG DER WEISSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 2

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Programmübersicht

- Sozialisationstheoretischer Ansatz: Erweiterte Konzeption von Lesen und Schreiben
- Schreibaufgabe
- Empirische Daten
 - Paola: Selbstaussagen und Textprodukte
 - Ana: Selbstaussagen und Textprodukte
- Zusammenfassung
- Diskussion

FN - NF
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
ZUR FÖRDERUNG DER WEISSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 3

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Programmübersicht

- **Sozialisierungstheoretischer Ansatz: Erweiterte Konzeption von Lesen und Schreiben**
- Schreibaufgabe
- Empirische Daten
 - Paola: Selbstaussagen und Textprodukte
 - Ana: Selbstaussagen und Textprodukte
- Zusammenfassung
- Diskussion

FHN NFP
SCHWEIZERISCHER NATIONALFORSCHERSTAB
ZUR FÖRDERUNG DER WEISSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Sozialisierung

Prozess der Entstehung der menschlichen Persönlichkeit in wechselseitiger Abhängigkeit von der gesellschaftlich mitgeformten sozialen und dinglichen Umwelt. Im Vordergrund steht dabei die Frage, wie aus dem Gattungswesen Mensch ein gesellschaftlich handlungsfähiges Subjekt wird. (Hurrelmann 2004, 38)

FHN NFP
SCHWEIZERISCHER NATIONALFORSCHERSTAB
ZUR FÖRDERUNG DER WEISSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 5

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Sozialisierung: Ko-Konstruktion der Wirklichkeit

Wichtig ist dabei, dass der Erwerbsprozess nicht als bloße Übernahme, sondern als soziale Ko-Konstruktion modelliert wird, als ein Prozess, der prinzipiell Aneignung und Veränderung zugleich bedeutet ... (nach Hurrelmann 2004, 39)

FHN NFP
SCHWEIZERISCHER NATIONALFORSCHERSTAB
ZUR FÖRDERUNG DER WEISSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 6

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




**Ein erweitertes Kompetenzmodell
(Hurrelmann 2002, 16)**

Dimensionen der Lesekompetenz				
Motivationen	Kognitionen	Emotionen	Reflexionen	Anschluss- Kommunikationen

FHN NFP
SCHWEIZERISCHER NATIONALFORSCHERPROGRAMM
ZUR FÖRDERUNG DER WEISSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 7

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



**Schreib- und Lesekompetenzen: eine erweiterte
Konzeption von Erfolg**

Gesellschaftlich validierte Fähigkeiten:

- Orthografisch, grammatisch und stilistisch gut *schreiben*
- Informationsentnehmend, -verknüpfend *lesen* und über Texte reflektieren


Eine erweiterte Konzeption:

- Funktionen für Schreiben und Lesen im beruflichen und freizeitlichen Alltag finden und nutzen
- Persönliche, emotionale Bedeutung für Schreiben und Lesen finden
- Inhalte adressatenbezogen und kohärent zum Ausdruck bringen
- Emotionalen Bezug zum Gelesenen herstellen und sich über Texte austauschen können

FHN NFP
SCHWEIZERISCHER NATIONALFORSCHERPROGRAMM
ZUR FÖRDERUNG DER WEISSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 8

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



**„Schreiben“ und „Schreibentwicklung“: Definition der
aktuellen Schreibforschung mit sozialisationstheoretischer
Erweiterung**

„Schreiben“: Sammelbezeichnung für die Koordination von verschiedenen, aufeinander beziehbaren Fähigkeiten und Fertigkeiten.
„Schreibentwicklung“: ein auf Integration angelegter komplexer Vorgang. (Antos 1992)


Schreiben als Prozess der Wiederverwertung von Beobachtungen an anderen Texten. (Bertschi-Kaumann 2003: 55, in Rekurs auf Dehn)

Schreiben als Fähigkeit mit soziokulturellem Sinn, die in der aktiven Auseinandersetzung mit der literalen Praxis und dem soziokulturellen Umfeld erworben wird. (unsere Applikation des Konzepts der Sozialisation nach K. Hurrelmann 2004)

FHN NFP
SCHWEIZERISCHER NATIONALFORSCHERPROGRAMM
ZUR FÖRDERUNG DER WEISSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 9

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Programmübersicht

- Sozialisierungstheoretischer Ansatz: Erweiterte Konzeption von Lesen und Schreiben
- **Schreibaufgabe**
- Empirische Daten
 - Paola: Selbstaussagen und Textprodukte
 - Ana: Selbstaussagen und Textprodukte
- Zusammenfassung
- Diskussion

FHN NF
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



Schreibaufgabe

Ausgangslage:

- Situationsbeschreibung (weitgehend in der Form eines Dialogs)


Aufgabenstellung:

- Brief an Autoritätsperson
 - Informieren
 - Überzeugen mittels dreier vorgegebenen Argumente

FHN NF
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 11

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



Beispiele für vorgegebene Argumente

- Es ist ungerecht, dass Leute, die gar keine Fahrkarte kaufen und offensichtlich schummeln, gleich behandelt werden sollen wie solche, die eine gekauft haben, sich dann aber ohne es zu merken in die falsche Klasse gesetzt haben.
- Wir haben uns nicht absichtlich in die erste Klasse gesetzt, sondern haben uns total ausser Atem auf den erstbesten Sitz gesetzt.

FHN NF
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 12

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66

Modell kommunikativer Handlungsdimensionen (Feilke 2003)

Ausdruck: expressive Dimension	Inhalt: kognitive Dimension
Gestaltung: textuelle Dimension	Überzeugung: soziale Dimension

25.06.2008 | 13

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66

Drei Ebenen der Textanalyse nach K. Brinker (Brinker 2005)

Ausdruck: expressive Dimension → Thematische Einstellungen	Inhalt: kognitive Dimension → Thematische Ebene
Gestaltung: textuelle Dimension → Kommunikativ-pragmatische und thematische Ebene	Überzeugung: soziale Dimension → Kommunikativ-pragmatische Ebene

→ Die sprachlich-grammatikalische Ebene ist auf alle Dimensionen zu beziehen

25.06.2008 | 14

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66


Vorhaben

Zwei unterschiedliche Wege zu pragmatischen Schreibkompetenzen:

Paola	Ana
Sozial-emotional orientiert	Kognitiv und Textsorten-orientiert

25.06.2008 | 15

Sprachvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Programmübersicht

- Sozialisationstheoretischer Ansatz: Erweiterte Konzeption von Lesen und Schreiben
- Schreibaufgabe
- Empirische Daten
 - Paola: Selbstaussagen und Textprodukte
 - Ana: Selbstaussagen und Textprodukte
- Zusammenfassung
- Diskussion

FHN NF Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Sprachvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Charakterisierung: Paola

- Mässig literal orientierte Familie
- Besucht zum Zeitpunkt t1 die 8. Klasse der Bezirksschule (Schulzug mit höchsten Anforderungen) und ist 15 Jahre alt
- Extensives soziales und persönliches Schreiben
- Schreiben zur Kontaktpflege und -organisation, zur emotionalen Verarbeitung
- Schönschreiberin; Schreiben als Handwerk
- Gelegenheitsleserin mit Vorliebe für kurze Texte
- Ferien-Buchleserin
- Lesen als genussvoller, entspannter Zeitvertrieb oder zur Ablenkung
- Bezeichnet sich nicht als Leserin; aber ausgefeilte Strategien und Bericht von involviertem und evasivem Lesen
- Nutzung von Print- und Bildschirmmedien beim Schreiben und Lesen

FHN NF Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung 25.06.2008 | 17

Sprachvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



t1/t2 – Paola: emotionale Dimension der privaten Schreibpraxis

P Und ja, da schreibe ich einfach so meine Gedanken, so. [Frage nach Schreibstimmung] Ja, ich weiss auch nicht, mir ist es irgendwie so vorgekommen, als ehm, ja, würden sie das mitbekommen, wenn ich da/ oder wie sie das nachher lesen würden und so.

P Ja, also, wenn s mir jeweils nicht so gut geht, dann suche ich Gedichte raus und dann ja, schreibe ich sie neu.

P Ja, schon, also so -, zum Beispiel so, ja so herzige SMS, schlaf gut – also, es hat immer so, SMS, da mit so langen, und da schickt man manchmal auch solche. Ja. [...] Oder auch wie's einem geht, so nach der Schule.

P Ja zum Beispiel, wie weit, was ich in dieser Saison erreichen möchte, was ich hinkriegen möchte. Ja, einfach solche Sachen.

FHN NF Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung 25.06.2008 | 18



Textbeispiel von Paola, t1

Ich möchte Sie nochmals bitten, die Busse zurück zu nehmen, denn wir hatten gar keine Zeit um zu schauen welcher Wagen welche Klasse hat. Wir durften diesen Zug auf gar keinen Fall verpassen, weil wir rechtzeitig zu Hause hätten sein müssen. Und wenn wir schummeln wollen hätten, dann wären wir erst gar nicht ein Billet kaufen gegangen, sondern wir wären einfach in ein Abteil gesessen. Und ausserdem wir können ja nichts dafür, wenn alle Sitze gleich aussehen, nur an der Kopflehne ist etwas anders. Können sie nicht ein einziges Mal ein Auge zudrücken und unsere Busse aufheben? Ich wäre Ihnen sehr dankbar!



Textbeispiel von Paola, t1

Ich möchte Sie nochmals bitten, die Busse zurück zu nehmen, denn wir hatten gar keine Zeit um zu schauen welcher Wagen welche Klasse hat. Wir durften diesen Zug auf gar keinen Fall verpassen, weil wir rechtzeitig zu Hause hätten sein müssen. Und wenn wir schummeln wollen hätten, dann wären wir erst gar nicht ein Billet kaufen gegangen, sondern wir wären einfach in ein Abteil gesessen. Und ausserdem wir können ja nichts dafür, wenn alle Sitze gleich aussehen, nur an der Kopflehne ist etwas anders. Können sie nicht ein einziges Mal ein Auge zudrücken und unsere Busse aufheben? Ich wäre Ihnen sehr dankbar!



Ausschnitte aus dem Text von Paola, t2

Letzte Woche sind meine Freunde und ich mit dem Zug nach Baden gefahren. Wir waren total im Stress und hatten noch keine Ahnung wann und auf welchem Gleis unser Zug fahren sollte.

[Hergangsschilderung]

In letzter Sekunde lösten wir noch ein Billett für die 2. Klasse, wir konnten noch knapp in den Zug einsteigen. Nach einiger Zeit sind 2 Kontrolleure gekommen. Als sie uns sagten, dass wir in der 1. Klasse sitzen würden, wurde mir klar, dass dies Ärger geben würde. Aber ich versichere Ihnen,

[antizipiertes Gegenargument]


Es ist uns wirklich unangenehm

[Appell]

Wie schon angedeutet,

[stützendes Argument]

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



Ausschnitte aus dem Text von Paola, t2

Letzte Woche sind meine Freunde und ich mit dem Zug nach Baden gefahren. Wir waren **total im Stress** und **hatten noch keine Ahnung** wann und auf welchem Gleis unser Zug fahren sollte.
[Hergangsschilderung]


In letzter Sekunde lösten wir noch ein Billett für die 2. Klasse, wir konnten **noch knapp** in den Zug einsteigen. Nach einiger Zeit sind 2 Kontrolleure gekommen. Als sie uns sagten, dass wir in der 1. Klasse sitzen würden, **wurde mir klar, dass dies Ärger geben würde. Aber ich versichere Ihnen,**
[antizipiertes Gegenargument]

Es ist uns wirklich unangenehm
[Appell]

Wie schon angedeutet,
[stützendes Argument]

FN-NFP
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
DER FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG 25.06.2008 | 22

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Fazit Paola

- Positive Entwicklung hin zu einer ausgeprägten kommunikativen Schreibhaltung: „Texte sind für LeserInnen, welche in einer emotionalen Beziehung zu den SchreiberInnen stehen und den Text verstehen wollen“
- Entwicklung der Makrostruktur mit Fokus auf der Beziehung von Schreiberin und Adressierten

Erklärung (These):
vielfältige mehrheitlich kommunikativ-emotionale private Schreibpraxis
→ differenzierte Adressatenkonzeption
→ soziale Kohärenz wichtiger als kognitive Kohärenz

FN-NFP
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
DER FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG 25.06.2008 | 23

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



Programmübersicht

- Sozialisierungstheoretischer Ansatz: Erweiterte Konzeption von Lesen und Schreiben
- Schreibaufgabe
- **Empirische Daten**
 - Paola: Selbstaussagen und Textprodukte
 - **Ana: Selbstaussagen und Textprodukte**
- Zusammenfassung
- Diskussion

FN-NFP
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
DER FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG 25.06.2008 | 24



Charakterisierung: Ana

- Aus portugiesischer Familie
- Ist zum Zeitpunkt t1 15 Jahre alt und etwas über 3 Jahre in der CH
- Hat Mutter mit ausgeprägter Lesepraxis, der Literalität sehr wichtig ist
- Ist in der Schule für Grundansprüche (t1: 8. Klasse)
- Nutzt ausgeprägt Print- und Bildschirmmedien
- Schreibpraxis: feste Gewohnheiten; schreibt Gedichte
- Ist Schreiberin und empfindet sich als solche
- Lesepraxis: feste tägliche Gewohnheiten; kurze Texte; vielfältiger Mediengebrauch
- Empfindet sich nicht als Leserin, weil sie darunter BuchleserInnen versteht
- Grosses Durchhaltevermögen; Arbeit
- Stolz, Befriedigung



t1 – Ana: kognitive Kohärenz


- A Eh, weil es eben / weil ich eben denken muss, wie, also wie ich den Satz anfangen soll, und beenden, also ob es Sinn macht. Und ehm, und eben, es geht noch lange zum Schreiben, und nachher muss man nochmals durchlesen, und nachher, wenn es nicht so gut herausgekommen ist, wieder schreiben, dann geht's noch ein bisschen lange zum Schreiben.
- I Mhm. Aber Gedichte, das machst du ja eigentlich gerne, und /
- A Ja.
- I das ist sehr anspruchsvoll, oder, da musst du dann noch /
- A Ja, es gibt eben / ein Gedicht geht etwa ein -, ein bis zwei Wochen, bis es fertig ist. Also es kommt drauf an, ob es lange oder nicht so lange ist. Aber es geht trotzdem noch lange. (fährt sehr leise fort) Also da musst du /
- I Aber die Zeit nimmst du dir dann auch für das Gedicht?
- A Ja. Also muss es, ehm, schreiben, durchlesen, und wenn es nicht so gut ist, nochmals schreiben, und ja, das geht einfach lange.



t1 – Ana: Schreibkonferenzen; Textreflexion

- I Und schreiben, Gedichte und so, machst du das so im Austausch mit andern zum Beispiel, oder bist du da eher für dich?
- A Ehm, ja, also, eine Kollegin von mir schreibt auch Gedichte, aber sie schreibt ganz andere, also sie schreibt über, eh, irgendwie, die, die Kinder von Afrika, glaub ich, also die, die nichts zu Essen haben, und ich schreibe mehr über Fernseh, über Fussball und einfach so Liebesgedichte und so.
- I Mhm. Mhm. Und da könnt ihr euch manchmal auch ein bisschen austauschen /
- A Ja.
- I oder redet ihr da nicht so drüber?
- A Also manchmal, also dann, dann kann sie mir manchmal fragen, wie sie das Gedicht fertig machen kann und ob es gut ist, ob es Sinn macht. Und ich kann ihr das auch fragen, aber irgendwie, austauschen kann man's nicht so ganz gut, weil es sind nicht die gleichen, also, nicht das gleiche Thema.
- I Mhm. Aber dann zeigt ihr einander zum Teil was, oder lest vor, oder ...?
- A Ja. Also meistens.

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Textbeispiel von Ana, t1

Ich und meine Freunde, wir gingen auf dem See baden.
 Als wir auf die Uhr schauten waren es 5:15.
 Da sagte Patricia dass sie um 6 Uhr mit ihre Eltern grillieren geht.
 Dann gingen wir zum Bahnhof und trafen eine Kollegin von uns. Die sahen wir schon seit einen Jahr nicht mehr.
 Die Zeit wurde knapp, wir hatten nur noch 3 minuten.
 Wir rannten zum automat. Es fehlt noch 1 minute bis der Zug abfahren musste.
 Wir rannten so schnell wie es ging und stiegen in den Zug ein. Dann kammnen die Billetkontrolleure und wir zeigten unseren Billet. Wir sind aber in die falsche Klasse eingestiegen. Wir hatten Billete für die 2. Klasse gekauft aber sind in die 1. Klasse eingestiegen. Wir haben uns nicht absichtlich in die 1. Klasse gesetzt, sondern haben uns total ausser Atem auf den erstbesten Sitz gesetzt. Ich möchte Sie bitten, uns zu glauben, wenn es schon die Billetkontrolleure nicht getan haben. Eine derartige Busse, die auch noch unverdient ist, würde uns um das Taschengeld des ganzen restlichen Monats bringen.
 Danke für ihr Verständnis

FN-NF Schweizerischer Nationalrat der Eidgenossenschaft zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung 25.06.2008 | 28

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Textbeispiel von Ana, t1

Ich und meine Freunde, wir gingen auf dem See baden.
Als wir auf die Uhr schauten waren es 5:15.
Da sagte Patricia dass sie um 6 Uhr mit ihre Eltern grillieren geht.
 Dann gingen wir zum Bahnhof und trafen eine Kollegin von uns. Die sahen wir schon seit einen Jahr nicht mehr.
 Die Zeit wurde knapp, wir hatten nur noch 3 minuten.
 Wir rannten zum automat. Es fehlt noch 1 minute bis der Zug abfahren musste.
 Wir rannten so schnell wie es ging und stiegen in den Zug ein. Dann kammnen die Billetkontrolleure und wir zeigten unseren Billet. **Wir sind aber in die falsche Klasse eingestiegen. Wir hatten Billete für die 2. Klasse gekauft aber sind in die 1. Klasse eingestiegen.** Wir haben uns nicht absichtlich in die 1. Klasse gesetzt, sondern haben uns total ausser Atem auf den erstbesten Sitz gesetzt. Ich möchte Sie bitten, uns zu glauben, wenn es schon die Billetkontrolleure nicht getan haben. Eine derartige Busse, die auch noch unverdient ist, würde uns um das Taschengeld des ganzen restlichen Monats bringen.
 Danke für ihr Verständnis

FN-NF Schweizerischer Nationalrat der Eidgenossenschaft zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung 25.06.2008 | 29

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




t2 – Ana: Textarbeit und kognitive Kohärenz

A Einfach, man muss, ehm, irgendwie Gedanken organisieren und wissen, was man wann schreibt, also nicht irgendwie, am Anfang schreibt man irgendwie über den Strand und nachher am Schluss vom Gedicht kommt man irgendwie, schreibt man irgendwie üf/ über die Schule.
 I Beim Thema meinst du so ein bisschen ...?
 A Genau.
 I Mhm. Okay. Und ehm, findest du es etwas Anstrengendes?
 A Ja also das, man muss noch recht viel denken. (sehr leise:) Aber äh ...
 I Wie fühlst du dich denn, wenn du so ein Gedicht fertig hast?
 A Ähm, ja, also noch recht gut.


FN-NF Schweizerischer Nationalrat der Eidgenossenschaft zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung 25.06.2008 | 30

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




t2 – Ana: Anschlusskommunikation; Textreflexion

I Mhm. Hast denn du ihr schon mal so Gedichte von dir gezeigt?
 A Ja, also bei einigen hat sie gelacht, öh, und bei einigen andern hat sie fast zu heulen begonnen.
 I Weil sie sie traurig fand?
 A Ja.
 I Dann haben sie sie ja aber angesprochen.
 A Ja, also sie hat, sie hat nachher gefragt, wieso hast du das geschrieben und so, nachher hab ich gesagt, ja, es kommt drauf an, wie ich mich fühle, dann schreib ich einfach, also einfach meine Gedanken sozusagen.

 Schweizerischer Nationalrat
Zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung


25.06.2008 | 31

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Ausschnitte aus dem Text von Ana, t2

Ich und meine freunde haben am 21.7.06 eine nicht verdiente Busse im Zug um 6.30 Uhr richtung Bern bekommen.
 Als wir in die Uhr schauten war es schon 6.29 Uhr und wir rannten so schnell wir konnten in den Zug, als der Kontrolleur kam erfuren wir dass wir uns in die 1. Klasse gesessen hatten und wir haben einen Billet für die 2. Klasse gekauft.
 [stützendes Argument] (...)
 [Appell]
 [Gegenargument]
 Ich danke Ihnen für Ihre aufmerksamkeit.

 Schweizerischer Nationalrat
Zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung


25.06.2008 | 32

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Ausschnitte aus dem Text von Ana, t2

Ich und meine freunde haben am 21.7.06 eine nicht verdiente Busse im Zug um 6.30 Uhr richtung Bern bekommen.
 Als wir in die Uhr schauten war es schon 6.29 Uhr und wir rannten so schnell wir konnten in den Zug, als der Kontrolleur kam erfuren wir dass wir uns in die 1. Klasse gesessen hatten und wir haben einen Billet für die 2. Klasse gekauft.
 [stützendes Argument] (...)
 [Appell]
 [Gegenargument]
 Ich danke Ihnen für Ihre aufmerksamkeit.

 Schweizerischer Nationalrat
Zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

25.06.2008 | 33

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



Fazit Ana

- „Von der Reihung zur Gestaltung“
 - Orientierung an kommunikativen Zielen
 - Textsortenmerkmale
- Entwicklung hin zu einer ausgeprägt an der Textstruktur orientierten Schreibhaltung: „Texte sollen für LeserInnen verständlich sein“


Erklärung (These):

- Textarbeit: Gedanken ordnen, Aufbau organisieren, kognitive Kohärenz überprüfen, überarbeiten
- Ausgeprägte Fähigkeit zur Reflexion von eigenen und fremden Texten und deren Wirkung über Anschlusskommunikation

FN-NF
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
DER FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 34

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Programmübersicht

- Sozialisationstheoretischer Ansatz: Erweiterte Konzeption von Lesen und Schreiben
- Schreibaufgabe
- Empirische Daten
 - Paola: Selbstaussagen und Textprodukte
 - Ana: Selbstaussagen und Textprodukte
- **Zusammenfassung**
- Diskussion

FN-NF
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
DER FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



Zusammenfassung unserer Ergebnisse

Zwei erfolgreiche Wege zu pragmatischen Schreibkompetenzen, durch:


- eine intensive private literale Praxis
- die persönliche Bedeutung sowie soziale Relevanz von Schriftlichkeit
- die Fähigkeit zur Reflexion der eigenen Texte

Paola	Ana
Aktualisierung von Kommunikationsnormenwissen in expressiver und sozialer Dimension	Aktualisierung von Wissen über Textsorten und Textmakrostrukturen

FN-NF
SCHWEIZERISCHES NATIONALBÜRO
DER FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 36

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66




Programmübersicht

- Sozialisierungstheoretischer Ansatz: Erweiterte Konzeption von Lesen und Schreiben
- Schreibaufgabe
- Empirische Daten
 - Paola: Selbstaussagen und Textprodukte
 - Ana: Selbstaussagen und Textprodukte
- Zusammenfassung
- **Diskussion**

FHN NFP
SCHWEIZERISCHES NATIONALINSTITUT
FÜR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



Diskussion

Verhältnis von privater und schulischer Sozialisation:

- „Eine vielseitige private literale Praxis fördert Schreibkompetenzen“:
 - Soll die Schule hier ansetzen?
 - Kann sie das überhaupt?
 - Wenn nicht die Schule, wer dann?
- Und was ist mit den „nicht-lesenden“ Jungen?

Schulische Schreibbeurteilung:

- Möglichkeiten der Beurteilung von Schreibprozessen durch die Schule?
- Erkennt die Schule pragmatische Fähigkeiten bei orthographisch und grammatisch schwachen SchreiberInnen?
- Was wäre im Zusammenhang mit unseren Ergebnissen auch noch relevant für die Schreibförderung?

Beurteilung von Schreiben in der Gesellschaft:

- Möglichkeiten des Mentalitätswandels bezüglich gesellschaftlich validierter Schreibkonzepte (Fokus auf Orthographie, Grammatik)?

FHN NFP
SCHWEIZERISCHES NATIONALINSTITUT
FÜR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 38

Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz
Nationales Forschungsprogramm NFP 66



Literatur

Ajzen, Icek (2005): Attitudes, personality, and behavior (2. Auflage). Milton-Keynes (McGraw-Hill).

Baker, Colin (1992): Attitudes and language. Clevedon: [Multilingual matters 63].

Barton, David (1994): Literacy. Oxford.

Becker-Mrotzek, Michael, Böttcher, Ingrid (2006): Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Cornelsen: Berlin.

Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.) (2007): Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. Seelze-Velber. (= Lehren lernen – Basiswissen für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung).

Bertschi-Kaufmann, Andrea (2003): Lesen und Schreiben in einer Medienumgebung. Aarau.

Bertschi-Kaufmann, Andrea, Kassis, Wassilis, Sieber, Peter (Hrsg.) (2004): Mediennutzung und Schriftlernen. Weinheim und München.

Boueke, Dietrich et al. (1995): Wie Kinder erzählen. München.

Brinker, Klaus (2005): Linguistische Textanalyse. Berlin.

Dehn, Mechthild (1996): Zur Entwicklung der Textkompetenz in der Schule. In: Felke, H.; Portmann, Paul R. (Hg.): Schreiben im Unterricht. Stuttgart. 172–185.

Felke, Helmut (2006): Entwicklung schriftlich-konzeptueller Fähigkeiten. In: Bredel, Ursula et al.: Didaktik der deutschen Sprache. Paderborn. 178–192.

Fishbein, Martin; Ajzen, Icek (1975): Belief, Attitude, Intention, and Behavior: An Introduction to Theory and Research. Reading (Mass.).

Groeben, Norbert (2004): (Lese-)Sozialisation als Ko-Konstruktion – Methodisch-methodologische Problem-(Lösungs-)Perspektiven. In: Groeben, N.; Hurrelmann, B. (Hrsg.): Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Ein Forschungsüberblick. Weinheim, München (Juventa). 145–168.

Groeben, Norbert; Schroeder, Sascha (2004): Versuch einer Synopse: Sozialisationsinstanzen – Ko-Konstruktion. In: Groeben, N.; Hurrelmann, B. (Hrsg.): Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Ein Forschungsüberblick. Weinheim, München (Juventa). 306–348.

FHN NFP
SCHWEIZERISCHES NATIONALINSTITUT
FÜR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

25.06.2008 | 39



Vollständiger Text von Paola, t2

Letzte Woche sind meine Freunde und ich mit dem Zug nach Baden gefahren. Wir waren total im Stress und hatten noch keine Ahnung wann und auf welchem Gleis unser Zug fahren sollte. Als wir auf der Abfahrtstafel nachgeschaut haben, marschierten wir Richtung Geleise 2. Da sahen wir unsere ehemalige Schulkameradin, die wir über 1 Jahr nicht mehr gesehen haben. Wir wussten, dass wir keine Zeit mehr haben, deshalb beendeten wir unser Gespräch nach wenigen Minuten. In letzter Sekunde lösten wir noch ein Billett für die 2. Klasse, wir konnten noch knapp in den Zug einsteigen. Nach einiger Zeit sind 2 Kontrolleure gekommen. Als sie uns sagten, dass wir in der 1. Klasse sitzen würden, wurde mir klar, dass dies Ärger geben würde. Aber ich versichere Ihnen, wenn wir hätten schummeln wollen, dann hätten wir gar kein Billett gelöst und uns in die 2. Klasse gesetzt. Es ist uns wirklich unangenehm und ich bitte Sie, erlassen Sie uns, für dieses eine Mal die Busse. Wie schon angedeutet, wir haben uns nicht absichtlich in die erste Klasse gesetzt, sondern haben uns total ausser Atem auf den erstbesten Sitz gesetzt.



Vollständiger Text von Ana, t2

Ich und meine freunde haben am 21.7.06 eine nicht verdiente Busse im Zug um 6.30 Uhr richtung Bern bekommen.
Als wir in die Uhr schauten war es schon 6.29 Uhr und wir rannten so schnell wir konnten in den Zug, als der Kontrolleur kam erfuren wir dass wir uns in die 1. Klasse gesessen hatten und wir haben einen Billet für die 2. Klasse gekauft.
Wir haben uns nicht absichtlich in die erste Klasse gesetzt, sondern haben uns total ausser Atem auf den erstbesten Sitz gesetzt.
Die Kontrolleure haben es uns nicht geglaubt das wir uns unabstizlich in der ersten Klasse gessessen haben.
Ich möchte Sie bitten, uns zu glauben, wenn es schon die Billettkontrolleure nicht getan haben. Wenn wir hätten schummeln wollen, dann hätten wir doch gar kein Billett gekauft und uns in die zweite Klasse gesetzt.
Ich danke Ihnen für Ihre aufmerksamkeit.
